

Psychologiedidaktik an der Universität Paderborn: Darstellung theoretischer, empirischer sowie hochschuldidaktischer Entwicklungen

Justine Patrzek, Elena Bender und Ingrid Scharlau

Die Psychologiedidaktik schlägt eine Brücke zwischen der Wissenschaft Psychologie und deren Vermittlung im Unterrichtsfach Psychologie. Sie stellt ein Instrumentarium dar, um Psychologie als Fach, ihre Geschichte und Strukturen zu reflektieren. Seit Einführung des Unterrichtsfachs Psychologie wurden unterschiedliche psychologiedidaktische Theorien entwickelt; diesen psychologiedidaktischen Überlegungen folgten jedoch kaum empirische Untersuchungen. In unserem Beitrag diskutieren wir psychologiedidaktische Theorien und leiten Bedarfe ab, die die Forschung an der Universität Paderborn leiten sollen. Unser Beitrag informiert weiterhin darüber, wie die Psychologiedidaktik innerhalb unseres Studiums am Standort Paderborn hochschuldidaktisch aufgearbeitet wird.

Fachdidaktiken werden unterschiedliche Aufgaben zugeschrieben. Zum einen schlagen sie eine Brücke zwischen einer Wissenschaft und der Vermittlung dieser Wissenschaft im (schulischen und außerschulischen) Unterrichtsfach; nicht selten werden sie somit zum Instrumentarium, um die expliziten und impliziten Strukturen eines Faches offen zu legen und zu reflektieren. Kern der Fachdidaktiken ist die Auseinandersetzung mit dem fachspezifischen Lehren und Lernen und somit der Legitimation von Lerngegenständen und Unterrichtszielen, dem Berücksichtigen der Ausgangsbedingungen der Schülerschaft und nicht zuletzt der Erstellung von Lernmaterialien. Fachdidaktiken sind eigenständige wissenschaftliche Disziplinen, die in Theorie und Empirie die ihnen inhärenten Fragestellungen bearbeiten (vgl. Vollmer, 2017).

Wirft man nun einen Blick auf die Psychologiedidaktik, so lässt sich feststellen, dass seit der Einführung des Unterrichtsfachs eine Bandbreite an Theorien entwickelt wurde, die die Übersetzung der Wissenschaft Psychologie in die Schule und Universität leiten (vgl. Bovet, 2021). Zu nennen sind hier unter anderem die Paradigmenorientierung (Sämmer, 1999), nach der der Psychologieunterricht in den Schulen in Nordrhein-Westfalen gestaltet wird, aber auch die Wissenschaftsorientierung (Seiffge-Krenke,

1981), die Integrative Didaktik (Nolting, 2016), sowie die Psychologische Bildung (Geiß, 2019). Nicht zuletzt ist für das Berufskolleg die Lernfelddidaktik wichtig (Bader, 2003; Kremer & Sloane, 2000). All diese Theorien beziehen Stellung zu Lerngegenständen, die sie als maßgeblich für den Psychologieunterricht bewerten, benennen Unterrichtsziele und leiten die Erstellung von Unterrichtsreihen mit den dazugehörigen Lernmaterialien. Sie wirken auch als Reflexionsfläche für die Wissenschaft Psychologie, indem sie beispielsweise Entwicklungslinien der Psychologie betrachten (vgl. Paradigmenorientierung), ein integratives Modell forcieren und weniger in Theorien denken (vgl. Integrative Didaktik) oder über psychologisch mündige Bürger*innen nachdenken (vgl. Psychologische Bildung).

Diese Situationsaufnahme zur Psychologiedidaktik sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die vielfältigen Theorien nur sehr wenig empirische Forschung nach sich gezogen haben. Das stellt für das Verständnis der Psychologiedidaktik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin eine erhebliche Lücke dar. Wie Bovet (2021) ausführt, ist diese Tatsache unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Psychologiedidaktik im deutschsprachigen Raum nicht durch Psychologieprofessuren verankert ist und es somit auch wenig Raum gibt, in dem psychologiedidaktische Forschung stattfinden kann. Durch die Einrichtung des Studiums des Unterrichtsfachs Psychologie eröffnet sich an der Universität Paderborn ebendieser Raum.

Psychologiedidaktische Forschung an der Universität Paderborn

In der psychologiedidaktischen Forschung an der Universität Paderborn nehmen wir unterschiedliche Forschungsperspektiven ein (u.a. die Perspektive auf die angehenden Lehrkräfte und auf die Schüler*innen im Psychologieunterricht), die wir nachfolgend beschreiben. Außerdem geben wir einen kurzen Einblick in theoretische Weiterentwicklungen, die wir verfolgen.

Forschungsperspektive auf angehenden Lehrkräfte

In Diskussionen um die Psychologiedidaktik stehen bislang Theorien im Vordergrund; viel weniger wird darauf geschaut, wie Psychologielehrkräfte psychologiedidaktische Theorien verinnerlichen und von welchen personellen und kontextuellen Faktoren dies beeinflusst wird. Das ist insofern überraschend, da Psychologiedidaktik nur

dann zum Leben erwacht und Psychologieunterricht leitet, wenn ihre Grundsätze auch tatsächlich von Lehrkräften umgesetzt werden.

Eine zentrale Frage ist für uns, welche psychologiedidaktischen Vorstellungen angehende Psychologielehrkräfte haben und wie sich diese über den Verlauf des Studiums und des Vorbereitungsdiensts entwickeln. Die Arbeitsdefinition von psychologiedidaktischen Vorstellungen bestimmt diese als Wissen, Überzeugungen sowie Handlungsvorstellungen zur Psychologiedidaktik. Damit nähern wir uns den Vorstellungen von Geiß und Tulis (2021, S. 22), dass das Ziel universitärer Psychologiedidaktik unter anderem in der „Vermittlung von Denk- und Handlungsfertigkeiten für gelungene Formen des Unterrichtens von Psychologie“ liegt samt „einem Orientierungswissen, das für die Entwicklung von Handlungskompetenz von Psychologielehrenden notwendig ist“. Die Untersuchung wird informiert von theoretischen und empirischen Erkenntnissen zu Überzeugungen von Lehrkräften bzw. sogenannten teacher beliefs (z. B. Fives & Gill, 2015) sowie zur professionellen Kompetenz von Lehrkräften (z. B. Baumert & Kunter, 2006).

Das Vorhaben wird mittels qualitativer Interviewstudien durchgeführt, die zu sechs Messzeitpunkten stattfinden werden: (1) zu Beginn des Studiums, (2) nach dem dritten Semester, (3) zum Ende des Bachelorstudiums, (4) nach dem Praxissemester sowie (5) im Vorbereitungsdienst und (6) im Berufsleben. Die Erhebungszeitpunkte sind so gewählt, dass die angehenden Lehrkräfte jeweils wichtige Meilensteine erreichen. Wir erhoffen uns Implikationen für die Weiterentwicklung von psychologiedidaktischen Theorien wie auch Informationen für die Weiterentwicklung universitärer Lehre zur Psychologiedidaktik.

Forschungsperspektive auf Schüler*innen im Fach Psychologie

Der Unterricht im Fach Psychologie hat im Vergleich zu vielen anderen Schulfächern eine Besonderheit: Psychologisches Wissen ist - in unterschiedlichem Ausmaß - bei den Schüler*innen bei Eintritt in den Unterricht in Form von laienpsychologischen Vorstellungen (Alltagsvorstellungen, Präkonzepten) bereits vorhanden (Nolting, 2012; Tulis, 2021). Eine Schwierigkeit für den Psychologieunterricht liegt darin, dass das Alltagswissen und das neu erworbene Schulwissen überwiegend als unverbundene Einheiten nebeneinander bestehen bleiben (Schnotz, 2006). Eine Ursache

für die Entstehung dieser unverbundenen Wissens-Einheiten wird in tief verankerten Überzeugungen vermutet, die sich als Grundgerüst fest verankert haben (wie z.B. die Vorstellung, Menschen seien manipulierbare Automaten; Tulis, 2021). Die Herausforderung für den Psychologieunterricht liegt darin, eine kognitive Umstrukturierung des laienpsychologischen Wissens anzustoßen und die Integration der Fachinhalte in bestehende Wissensstrukturen zu ermöglichen.

Der Fokus des Psychologieunterrichts sollte demnach auf einem Dazu- bzw. Umlernen von psychologischen Inhalten liegen, einem *conceptual change*, bei dem (je nach Art und Umfang des Vorwissens) vorhandene psychologische Konzepte verändert, durch Fachwissen ergänzt, ausdifferenziert oder ersetzt werden (Reinfried, Mathis & Kattmann, 2009; Tulis, 2021).

Um vorhandene psychologische Konzepte zu verändern, erweitern oder ausdifferenzieren zu können, müssen diese zunächst einmal bekannt sein. Dazu, welche laienpsychologischen Vorstellungen und Konzepte Schüler*innen bei der Bearbeitung psychologischer Aufgaben heranziehen, ist bislang wenig bekannt. Ein zentraler Zugang ist, die Konzepte und Prozesse der Schüler*innen während der Bearbeitung von psychologischen Aufgaben mithilfe der Methode des lauten Denkens sichtbar zu machen und zu analysieren. Voraussetzung für die qualitätsvolle Durchführung dieser Methodik ist, mithilfe von Expert*innen (Psychologielehrkräften, Psychologieprofessor*innen) typische oder exemplarische Aufgaben des Psychologieunterrichts für bestimmte Inhaltsfelder zu entwickeln und zu erproben. Ein weiterer Zugang sind Interviews (Einzel-/Fokusgruppen) mit Psychologielehrer*innen zu den laienpsychologischen Vorstellungen der Schüler*innen.

Theoretische Weiterentwicklungen

Bei Weiterentwicklungen fachdidaktischer Theorien steht für uns ein Verständnis von Wissenschaftsdidaktik als Kommunikationsanalyse im Vordergrund. Sie fokussiert, wie psychologisches Wissen in Fachzeitschriften, Lehrbüchern etc. kommuniziert wird, und was dies für das Lernen und das psychologische Wissen bedeutet (u.a. Scharlau, Schreiber & Patrzek, 2020).

Auf der Basis dieses Ansatzes und einem Konzept zur psychologischen Urteilsbildung entwickeln wir Unterrichtsreihen zum Einbezug aktueller Forschung in den Psychologieunterricht (Scharlau, Schreiber, & Patrzek, 2021¹).

Unterrichtsfach Psychologie an der Universität Paderborn

Die Psychologiedidaktik stellt natürlich auch einen integralen Bestandteil des Studiums zum Unterrichtsfach Psychologie dar, das ab dem Wintersemester 2022/2023 an der Universität Paderborn beginnt. Unser Curriculum zielt darauf ab, die Psychologiedidaktik durchgängig mitzudenken. So wird die Paradigmenorientierung im ersten Semester eingeführt und an zentralen Stellen der inhaltlichen Module aufgegriffen. Weiterhin fungiert die Idee der Integrativen Didaktik nach Nolting (2016) als verbindendes Element. Neben Modulen zu psychologischen Teildisziplinen belegen die Studierenden im fünften und sechsten Semester des Bachelorstudiums und im ersten Semester des Masterstudiums psychologiedidaktische Module (siehe Abbildung 1 und Abbildung 2; für eine ausführliche Darstellung des Studiengangs siehe Buhl et al., 2020).

Studienverlaufsplan Bachelor Unterrichtsfach Psychologie

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Allgemeine Psychologie		Entwicklungspsychologie		Fachdidaktik Psychologie	
Psychologische Forschungsmethoden		Differentielle und Klinische Psychologie		Pädagogische Psychologie	
Sozial- Arbeits- & Organisationspsychologie	optional: Bachelorarbeit				

Abb. 1: Studienverlaufsplan Bachelorstudium

¹ siehe „Aktuelle Forschung auf dem Prüfstand - Überlegungen zur Wissenschaftsdidaktik und zum Aufbau von Urteilskompetenz im Psychologieunterricht“ von Christine Schreiber, Justine Patrzek und Ingrid Scharlau in diesem Band (S. 95-102)

Studienverlaufsplan Master Unterrichtsfach Psychologie

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Gesundheit & Wohlbefinden (I)	Praxissemester	Gesundheit & Wohlbefinden (II)	optional: Masterarbeit
Fachdidaktik Psychologie	Begleitveranstaltungen zum Praxissemester	Aktuelle Diskurse in der Psychologie	

Abb. 2: Studienverlaufsplan Masterstudium

Ziel des psychologiedidaktischen Moduls im Bachelorstudiengang ist es, allgemein- und psychologiedidaktische Theorien einzuführen und eine kritische Reflexion der Theorien anzuregen. Für die Schulform Berufskolleg wird dies durch die Besonderheit des Konzepts der Lernfelddidaktik ergänzt (Bader, 2003; Kremer & Sloane, 2000). Das Modul mündet in der Erstellung einer Unterrichtsreihe, in der ein aktueller psychologischer Forschungsgegenstand und aktuelle psychologiedidaktische Theorien gleichermaßen im Mittelpunkt stehen. Im psychologiedidaktischen Modul im Masterstudiengang fokussieren wir auf die Lernprozesse der Schüler*innen und erarbeiten mit den Studierenden konkrete Unterrichtsplanungen. Die Studierenden sollen weiterhin lernen, psychologische Kenntnisse im Sinne von Evaluationsmethoden auf Schulentwicklungsprozesse zu beziehen.

Literatur

- Bader, R. (2003). Lernfelder konstruieren - Lernsituationen entwickeln. *Die berufsbildende Schule*, 55, 7-8.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469-520.
- Bovet, G. (2021). Entwicklungslinien der Fachdidaktik Psychologie. In P. G. Geiß & M. Tulis (Hrsg.), *Psychologie unterrichten: Fachdidaktische Grundlagen für Deutschland, Österreich und die Schweiz* (S. 26-43). Opladen & Toronto: Budrich.

- Buhl, H. M., Scharlau, I., Patrzek, J., Hiller, S. & Klingsieck, K. B. (2020). Psychologie als Unterrichtsfach: Konzeption des Curriculums an der Universität Paderborn. In M. Krämer, J. Zumbach & I. Deibl, (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XIII* (S. 83-91). Düren: Shaker.
- Fives, H. & Gill, M. G. (Eds.) (2015). *International handbook of research on teachers' beliefs*. New York: Routledge.
- Geiß, P. G. (2019). Psychologische Bildung im Psychologiestudium und Psychologieunterricht. *Journal für Psychologie*, 1, 3-29.
- Geiß, P. G. & Tulis, M. (2021). Einleitung. In P. G. Geiß & M. Tulis (Hrsg.), *Psychologie unterrichten: Fachdidaktische Grundlagen für Deutschland, Österreich und die Schweiz* (S. 11-25). Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Kremer, H. & Sloane, P. F. E. (2000). Lernfelder implementieren - erste Umsetzungserfahrungen lernfeldstrukturierter Curricula. In A. Lipsmeier, & G. Pätzold, *Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Beiheft 15 zur ZBW* (S. 15-32). Stuttgart: Steiner.
- Nolting, H.-P. (2012). *Abschied von der Küchenpsychologie: Das Wichtigste für Ihre psychologische Allgemeinbildung*. Reinbek: Rowohlt.
- Nolting, H.-P. (2016). Einführung in die Psychologie: themenbezogen oder systembezogen? Das Konzept der Integrativen Didaktik. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XI* (S. 73-80). Aachen: Shaker.
- Reinfried, S., Mathis, C. & Kattmann, U. (2009). Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion: Eine innovative Methode zur fachdidaktischen Erforschung und Entwicklung von Unterricht. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 27, 404-414.
- Sämmer, G. (1999). *Paradigmen der Psychologie: Eine wissenschaftstheoretische Rekonstruktion paradigmatischer Strukturen im Wissenschaftssystem der Psychologie*. Dissertation. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Scharlau, I., Schreiber, C. & Patrzek, J. (2021). „Power-Posen“ - Fakten, frisierte Daten, Forschungslyrik? Eine Unterrichtsreihe zu Praktiken und Darstellungsformen psychologischer Forschung. *Unterrichtsmaterial des Verbandes der Psychologielehrerinnen und -lehrer*. Nr. 42.

- Scharlau, I., Schreiber, C. & Patrzek, J. (2020). Psychologiedidaktik durch Kommunikationsanalyse. In M. Krämer, J. Zumbach, & I. Deibl (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XIII* (S. 23-31). Düren: Shaker.
- Seiffge-Krenke, I. (1981). *Handbuch Psychologieunterricht. Bd. 1: Theoretische Grundlagen*. Düsseldorf: Schwan.
- Schnotz, W. (2006). Conceptual Change. In D. H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (S. 77-82). Weinheim: Beltz PVU.
- Tulis, M. (2021). Konzeptverändernde Psychologiedidaktik - Eine Fortführung der Überlegungen von Seiffge-Krenke. In P. G. Geiß & M. Tulis (Hrsg.), *Psychologie unterrichten: Fachdidaktische Grundlagen für Deutschland, Österreich und die Schweiz* (S. 26-43). Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Vollmer, H. J. (2017). Zur jüngeren Entwicklung der Fachdidaktiken in Deutschland. In H. Bayrhuber, U. Abraham, V. Frederking, W. Jank, M. Rothgangel & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Allgemeine Fachdidaktik* (S. 11-14). Münster: Waxmann.